

Kurzmeldungen

Tiroler Läufer feierten in Salzburg einen Doppelsieg

Schwarzach – Die Tiroler Läufer drückten dem Ultratrail in Schwarzach (47 Kilometer/2800 Höhenmeter) am vergangenen Wochenende ihren Stempel auf. Bei den Herren feierten die Tiroler einen Doppelsieg: Philipp Brugger (SV Sistrans/Team Salomon/4:36,20

Stunden) triumphierte vor Landsmann Thomas Farbmacher (Hopfgarten/Team Salomon/4:43,40). Bei den Damen siegte die Wahl-Tirolerin Kristin Berglund (SWE/wohnt in Münster/5:14,24). Rang zwei belegte Jutta Buschmann (SCLT Breitenbach/5:29,50). (TT)

Schubert kletterte zur Silbermedaille

Imst – Beim Jugend-Europacup der Vorstieg-Kletterer in Imst sicherte sich Hannah Schubert (ÖAV Innsbruck) in der U20-Klasse Platz zwei und damit die Silbermedaille. Vereinskollegin Julia Fiser krallte sich Bronze. Eine weitere Tiroler Medaille bejubelte in der U18-Klasse Lokalmatador Mathias Posch. Insgesamt holten die österreichischen Kletterer in Imst dreimal Silber und viermal Bronze. (TT)



Hannah Schubert hatte in Imst Grund zum Grinsen. Foto: gepa

Drei Tiroler Damen im ÖFB-Team

Innsbruck – In der EM-Qualifikation trifft Österreichs Damen-Fußball-Nationalteam auf Norwegen (2. Juni) und Israel (6. Juni). Mit Jasmin Pal (FC Wacker), Katharina Schiechl (Bremen) und Nicole Billa wurden gleich drei Tiroler Damen in den Kader nominiert. (TT)

Top-Ten-Ergebnis für Bianca Zass

Ankara – Die Tiroler Beachvolleyballerin Bianca Zass durfte sich gemeinsam mit ihrer oberösterreichischen Partnerin Valerie Teuffl beim CEV-Cup in Ankara (TUR) über ein erfreuliches Ergebnis freuen: Platz neun bedeutete das erste Top-Ten-Ergebnis auf internationaler Ebene. Der Lohn? Beim CEV-Masters in Baden (8. bis 12. Juni) ist das Duo für den Hauptbewerb gesetzt. (TT)

Kindl gewann Turnier in Fulpmes

Fulpmes – Beim Tischtennis-Leistungsklassenturnier in Fulpmes war Fabian Kindl nicht zu schlagen. Am Weg zum Sieg schlug er auch die Nummer eins Manuel Kahl (Rum). (TT)

Oberstufe sucht Tennis-Meister

Innsbruck – Nach der Unterstufe die Oberstufe. Auf den Anlagen in Igls, Tennisclub West und beim IEV wird heute (ab 8 Uhr) die Vorrunde der Tiroler Tennis-Schulmeisterschaft für Mädchen- und Mixed-Teams der Oberstufen ausgetragen. Das Finale steht ab 14 Uhr auf den Courts beim IEV in der Reichenau am Spielplan. (TT)

Greil kämpfte sich zur Bronzemedaille

Inzing – Nachdem Sandro Greil (RSC Inzing) zuletzt schon bei den österreichischen Kadettenmeisterschaften abräumen konnte, gab's am vergangenen Wochenende einen internationalen Erfolg: Der Inzinger gewann bei einem Grand-Prix-Turnier in der Slowakei die Bronzemedaille. (TT)

Opuhac fällt mit Kreuzbandriss aus

Schwaz – Pech für den Schwazer Westliga-Kicker Michael Opuhac. Der Mittelfeldspieler des SC Schwaz erlitt beim 6:1-Erfolg in Eugendorf einen Kreuzbandriss und fällt mindestens ein halbes Jahr aus. (TT)

Siege für Steger und Pintarelli

Gerlos – Thomas Steger (Rad Union Weltpokal/23:26,54 Minuten) und Daniela Pintarelli (Team Mooserwirt St. Anton/29:50,65) gewannen beim Rennen auf den Gerlosberg den Tiroler Meistertitel. Rang zwei ging an Lukas Plössl (Union Radteam Tirol) bzw. Annina Jenal (RC Tirol). In der Amateurlasse gewann Andreas Traxl (Team Mooserwirt St. Anton/25:07,22). Die weiteren Tiroler Meister: U17: Thomas Siller. Junioren: Martin Peinelt. Juniorinnen: Anna Huter (alle RC Tirol). Master: Roman Wienicke (RC Innsbruck). (TT)



Daniela Pintarelli gewann die Tiroler Rad-Meisterschaft. Foto: Zangert

„Wenn es körperlich nicht passt, macht es keinen Sinn“

Riesentalent, Pechvogel, Stehaufmännchen. Florian Scheiber durchlebte in seiner Karriere mehr Tiefen als Höhen und zog nun ein Schlussstrich.

Von Max Ischia

Innsbruck – 21. Jänner 2016, Abschlusstraining auf der Kitzbüheler Streif: Nach einem Schlag löst sich die Bindung des rechten Skis, Florian Scheiber ist nur noch Passagier und landet im Fangnetz. Es sollte der letzte Schneekontakt auf einer Weltcupspitze für den 29-Jährigen sein. Irgendwie symbolhaft für eine Karriere, die aufgrund wiederholter Verletzungsbedingter Rückschläge nie richtig Fahrt aufnehmen wollte.

Gestern Nachmittag machte Scheiber amtlich, was nach seiner sechsten Meniskus-Operation im Jänner ohnedies zu erwarten gewesen war. Er beendete seine Laufbahn. Ohne jedes Aufheben. Ein Dreizeiler im öffentlichen Netzwerk, das war's. GAME OVER titelte er seinen Facebook-Eintrag, bedankte sich bei Familie, Sponsoren, Freunden und Fans und schloss mit einem „It was a pleasure“. Es war ihm eine Freude. Meistens zumindest.

So schwer ihm der Entschluss auch gefallen sein mag, der Schritt war unausweichlich. „Wenn der Körper nicht mehr mitspielt, hat es keinen Sinn.“ Vier Monate nach seinem Kitzbühel-Sturz, als er sich das Kreuzband riss und den Meniskus im rechten Knie abermals nachhaltig beschädigte, sind Schmerzen allgegenwärtig. „Der Knorpel im Knie ist kaputt. Radfahren geht einigermaßen, schmerzfrei spazieren ist schon das Höchste der Gefühle. Wenn überhaupt.“



Florian Scheiber packt seine Rennski ins Kellereck. Eine Entscheidung, die unausweichlich war. Foto: gepa/Greibern

Scheiber will einen Raubbau am Körper nicht abstreiten. Zwischen 2009 und 2013 musste er fünf Meniskus-Operatio-

„Der Knorpel im rechten Knie ist kaputt. Schmerzfrei spazieren ist schon das Höchste der Gefühle.“

Florian Scheiber (Ex-Skirennläufer) Foto: Fotohinweis

nen über sich ergehen lassen, immer wieder kämpfte sich der zweifache Junioren-WM-Medaillengewinner (RTL-Silber und Kombi-Bronze) von

2005 und zweifache Europacup-Gesamtsieger (2009, 2012) zurück, ehe ihn ein Trainingssturz samt schwerer Gehirnerschütterung in Gröden 2014 endgültig aus der Bahn warf. Das Zusammenspiel zwischen Gehirn und Körper funktionierte in der Folge nicht mehr reibungslos. Scheiber formulierte es einst so: „Die Vorstellung, wie ich manche Passagen fahren möchte, passt nicht mit dem zusammen, was die Muskeln in diesen Situationen machen.“ Ein Teufelskreis, aus dem es kein Entrinnen gab. Sportlich, sagt der Söldner,

falle seine Bilanz bescheiden aus. Der vierte Abfahrtsplatz 2012 in Beaver Creek sollte die einzige Top-Ten-Platzierung im Weltcup bleiben. „Das war für meine Möglichkeiten einfach zu wenig.“ Menschlich nehme er aber viel Prägendes mit in sein künftiges Leben, das den jungen Familienpapa (Tochter Ida, sieben Monate, Anm.) erst einmal zum Zoll führt. Auch die Trainerausbildung strebe er an. Scheiber möchte nur zu gerne sein Wissen weitergeben. Auch, was es heißt, hinzufallen und aufzustehen. Wieder und wieder.

Schweizer Käse statt Croissant

Die Suche nach einem neuen Team führt Stefan Denifl nach dem Giro zur Tour de Suisse.

Von Roman Stelzl

Innsbruck – Dieser Auftritt hat Kraft gekostet: 22.787 Höhenmeter bei den Bergwertungen, 3383 Rad-Kilometer quer durch Italien, 21 Tage mit nur drei Ruhetagen und eine Fahrtzeit von 88:54:21 Stunden. Jetzt ist bei Stefan Denifl erst einmal tief, tief Luft holen angesagt. „Das war meine erste große Rundfahrt seit vier Jahren“, meinte der Stubai Rad-

„Bei der Tour de Suisse kann ich mich auch für ein neues Team empfehlen.“

Stefan Denifl (Tiroler Straßenradprofi)

Profi nach dem sonntägigen Finale beim Giro d'Italia und ergänzte: „Natürlich ist das für meinen Körper eine neue Belastung.“

Am Ende blieb Rang vier in der Bergwertung und Rang 52 im Gesamtklassement. Hätte besser sein können, sagt Denifl. Aber auch schlechter. Ganz unzufrieden dürfe er nicht sein. „Vor allem wollte ich körperlich einen Sprung

nach vorne machen. Der Giro d'Italia hat sich perfekt dafür geeignet.“

Auch was das Team betrifft, will der 28-jährige Fulpmer einen Sprung machen – und in einem neuen Rennstall landen. Hauptsponsor IAM erklärte während der Italien-Rundfahrt seinen Ausstieg nach der Saison. Damit steht Denifl nach drei Saisonen bei den Schweizern ohne Team da. Eine ungewöhnliche Situation, die nicht lange andauern soll. Denifl: „Ich habe zwei befreundete Manager, einen Deutschen und einen Amerikaner, die reden derzeit mit den Teams. Ich habe meine Leistungen gezeigt, habe deshalb keinen Stress – es wird sich sicher etwas ergeben.“

Der 99. Giro – Denifls zweiter nach 2012 – war gute Werbung. Noch besser könnte diese bei der Tour de Suisse (11. bis 19. 6.) sein. Beim „Heimrennen“ (Etappe sieben führt bis nach Sölden) hatte Denifl im Vorjahr das Bergtrikot geholt. Heuer will der Fünftplatzierte der Tiroler Sportlerwahl nachlegen – und diese Entscheidung wird ihn nun sicher um das berühmteste Radren-

nen der Welt bringen: die Tour de France. „Ich hatte die Wahl: Entweder ich pausiere im Juni und fahre die Tour de France,



Nach dem Ausstieg von IAM ist Stefan Denifl auf Teamsuche. Foto: imago

oder ich starte in der Schweiz. Ich habe mich für die Tour de Suisse entschieden. Dort kann ich mich auch für ein neues Team empfehlen. Die meisten Verträge werden vor der Tour de France abgeschlossen.“

Die „Grande Tour“ ist damit wohl für längere Zeit begraben, gibt Denifl doch auch für 2017 aus: „Wenn ich mich zwischen Giro und Tour de France entscheiden muss, nehme ich wieder den Giro.“

Dieses Kapitel erlebt eine Neuauflage – dafür soll es aber noch eine große Premiere geben: die Olympischen Spiele in Rio (BRA). Eigentlich hatten sich Georg Preidler und Matthias Brändle für die zwei Startplätze (einer im Zeitfahren, zwei im Straßenrennen) in Position gebracht. Doch angesichts des bergigen Kurses glaubt Denifl nach wie vor an seine Chance: „Ich möchte gerne hin und hätte es mir auch verdient. Preidler ist wohl fix – für Brändle, Patrick Konrad und mich geht es um den zweiten Platz.“ Riccardo Zoidl und Bernhard Eisel seien nicht interessiert. Nominiert wird der Kader erst nach der Tour de Suisse Ende Juni.